

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	7
Artikel:	Wie man mit System auf den Uetliberg-Kulm gelangt
Autor:	Lattmann, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1066728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie man mit System auf den Uetliberg-Kulm gelangt

Dieser wörtliche Abdruck ist nicht etwa dem «Nebelspalter» entnommen, sondern einer durchaus ernstgemeinten Broschüre:

Ernst Lattmann, Zielsetzung und Zielerreichung, Verlag Gropengießer, Zürich (Leipzig).

Wir drucken die Kostprobe ab, weil sie leider typisch ist für die Irrwege, in welche eine sehr verbreitete Kategorie von Selbst-Rationalisierungsbüchern hineingeraten ist.

EINFACHES BEISPIEL

Als Beispiel wurde eine Zielsetzung gewählt, die auch ohne Kenntnis des zweckmäßigsten Vorgehens erreichbar ist. Allein dieses Beispiel wird schon zeigen — obwohl mit Rücksicht auf den Umfang ganz bewußt auf Vollständigkeit verzichtet wurde — daß sich neue Gesichtspunkte ergeben, auf die man sonst gar nie kommen würde. Dieses Beispiel ist in einem gewissen Sinne an das eingangs gegebene Schauspiel angelehnt. Für den Leser muß die Folge der Gedanken eigentlich als selbstverständlich erscheinen und dann hat dieses Beispiel seinen Zweck erfüllt. Er muß allerdings in der Lage sein, die Art des Vorgehens bei der Lösung dieser Aufgabe auf seine Zielsetzung und Zielerarbeitung zu übertragen. Wäre ein schwierigeres Ziel als Beispiel gewählt worden, dann wäre es für viele nicht so verständlich und ein größerer Umfang nicht zu vermeiden gewesen. Die Aufgabe wird sofort schwieriger, wenn man sich nicht die Besteigung eines Berges, sondern einen großen Werbefeldzug, den Aufbau einer großen Ausstellung oder eines bedeutenden Unternehmens zum Ziele setzt.

Ausgangssituation:

(Jeder Mensch besitzt eine andere Ausgangssituation, die für ihn einfach gegeben ist.) Ein junger Mann saß im Wartsaal des Hauptbahnhofes in Zürich, ohne einen Rappen Geld in der Tasche. Er stellte nun das Bedürfnis fest, auf den Uetliberg zu gehen und formulierte folgende

Zielsetzung:

«Ich will und werde auf den Uetliberg-Kulm gelangen.»

Daran anschließend suchte er unverzüglich die Personen — hier zuerst nur sich selbst, später noch den Tramfahrer und den Tramkonduktör — festzustellen.

Bezüglich den nötigen Fähigkeiten konnte er feststellen, daß die hier nötige Marschfähigkeit hinreichte, um wenigstens vom Albisgüetli aus bis zum Kulm zu gelangen. Nun folgte die Suche nach allen Möglichkeiten, um auf den Uetliberg-Kulm zu gelangen. Es ergab sich folgendes Ergebnis: Ich kann

1. den ganzen Weg zu Fuß zurücklegen, und zwar :
 - a) über das Albisgüetli, b) über den Kolbenhof,
 - c) über das Triemli, d) über die Waldegg und
 - e) über den Höckler;
2. mit dem Tram : a) bis ins Albisgüetli, b) bis ins Triemli, c) bis zum Bahnhof Selina;
3. mit der Uetlibergbahn;
4. mit einem Auto;
5. mit einem Pferd;
6. mit einem Fahrrad, usw. usw.

Nachdem er so alle Möglichkeiten vor sich ausgebreitet hatte, kam er zur genauen Prüfung.

Dabei standen zwei Faktoren im Vordergrund: Die Zeit und die Mittel. Er wollte möglichst rasch ans Ziel gelangen und besaß doch keine Mittel. Viele Möglichkeiten fielen vorab weg, weil er kein Geld besaß. Er war der Ansicht zu Fuß schneller ans Ziel zu gelangen als zuerst Mittel zu beschaffen, um sich einer anderen Möglichkeit zu bedienen. Er entschied sich für die Erreichung zu Fuß.

Ist Erfolg ohne Arbeit möglich?

Nun ging der junge Mann gleich an die Arbeit und entwarf in raschen Zügen den Arbeitsablauf.
Er stellte folgendes fest: Ich muß

1. hier aufstehen;
2. bis zur Sihl gehen;
3. bis zur Utobrücke der Sihl entlang marschieren;
4. von der Utobrücke bis zum Albisgüetli laufen; und
5. vom Albisgüetli zum Uetliberg-Kulm aufsteigen.

Nun überlegte er sich aber zur Vorsicht noch, ob er sich nicht doch mit der Beschaffung von Mitteln befassen müsse. Er konnte feststellen, daß seine Kleidung und seine Schuhe für die Zielerreichung noch genügten und daß Gelder dazu nicht unbedingt nötig seien. — Aber auf alles bedacht, stellte er sich noch die Frage: « Gibt es Hindernisse (Schwierigkeiten) oder Vorteile (günstige Gelegenheiten) ? »

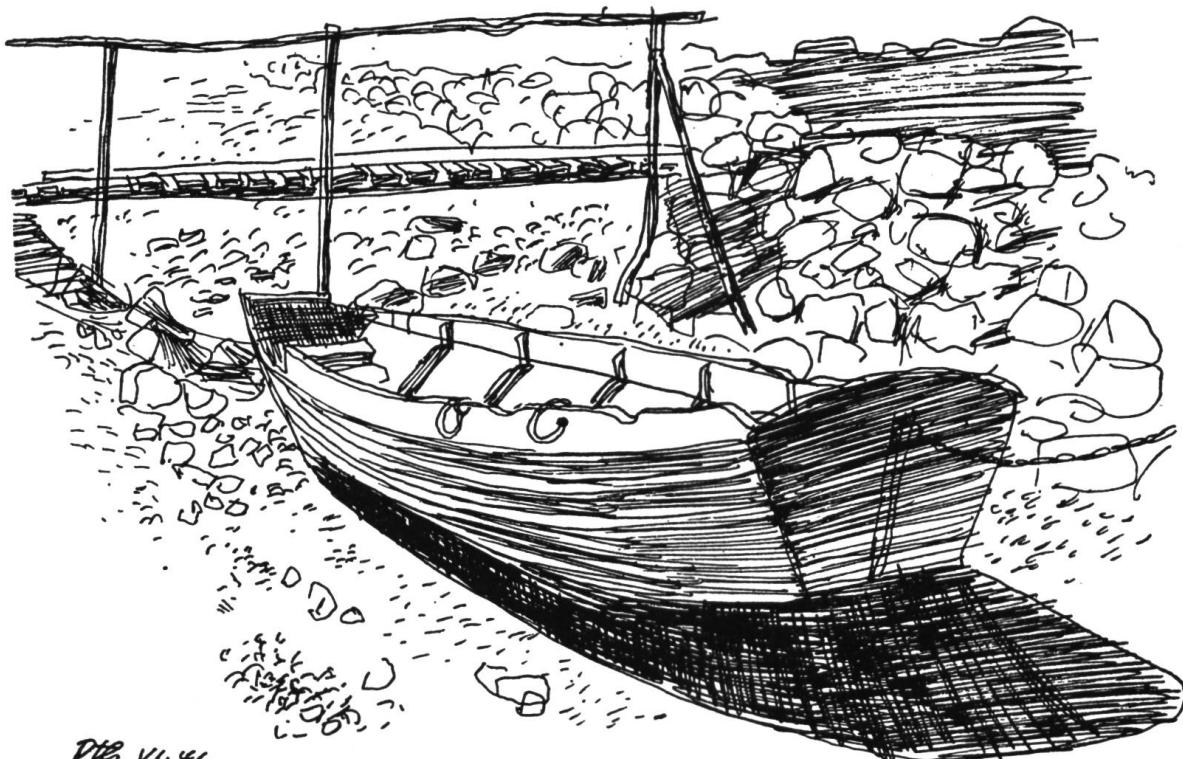
Da war als Haupthindernis seine etwas beschränkte Marschfähigkeit und als günstige Gelegenheit — daran hatte er vorher gar nicht mehr gedacht — ein grünes Tramabonnement mit gerade noch einem Fahrschein.

Nun konnte das Haupthindernis gleich zum Teil durch die vorhandene günstige Gelegenheit überwunden werden, indem er bis zum Albisgüetli das Tram benutzen konnte. Nun faßte er alle seine Gedanken in dem endgültigen Arbeitsablauf zusammen, der kurz wie folgt lautete: Ich muß

1. hier aufstehen;
2. an der Bahnhofstraße das 13er-Tram besteigen;
3. mit dem Tram bis ins Albisgüetli fahren;
4. vom Albisgüetli auf den Kulm steigen.

Beginn und Ende war schnell festgelegt, nachdem folgende Teilzeiten festgehalten waren: 3 Minuten bis zum Tram; höchstens 6 Minuten auf das Tram warten; Tramfahrt von zirka 15 Minuten; Aufstieg von etwa 40 Minuten.

Darauf folgte planmäßig die Durchführung, unter genauer Überwachung der einzelnen Phasen. — Glücklich oben angelangt, kam nun noch ein entscheidender Erledigungspunkt, die Rückschau als wichtige Tätigkeit zur Ziehung der notwendigen Schlüssefolgerungen für zukünftige Zielerreichungen.



H. Danoth

Ruderboot am Vierwaldstättersee, Federzeichnung